

# Raumangebot gesucht für das Werkensemble „Heaven 7“ von Wolfgang Flatz

Der Künstler Prof. Wolfgang Flatz sucht einen neuen Ort für sein außergewöhnliches Werkensemble „Heaven 7“.

Über einen Zeitraum von zehn Jahren entstand auf dem Dach eines Industriegebäudes in München ein begehbares, organisches Gesamtkunstwerk: ein künstlerisch gestalteter Gartenraum mit Landschaftselementen, architektonischen Zitaten und rund 30 skulpturalen Arbeiten aus dem Oeuvre des Künstlers. „Heaven 7“ vereint Gartenkunst, Skulptur, Installation und Raumkunst zu einem vielschichtigen kulturellen Projekt.

Nach dem Eigentümerwechsel des Gebäudes musste die Anlage aufgegeben werden. Für die erhaltenen Objekte und Werkgruppen wird nun **ein neuer Standort oder mehrere geeignete Orte zur dauerhaften Präsentation** gesucht – beispielsweise für Museen, Kommunen, Stiftungen, öffentliche Räume, kulturelle Einrichtungen oder engagierte Privatleute.

Kennen Sie einen geeigneten Platz? Dann wenden Sie sich bitte an:

Bayerische Künstlernachlässe e.V.  
Adrian Siedentopf  
Telefon 08801 95068  
E-Mail: [info@kuenstlernachlaesse.bayern](mailto:info@kuenstlernachlaesse.bayern)  
Bahnhofstraße 29  
82402 Seeshaupt

[www.kuenstlernachlaesse.bayern](http://www.kuenstlernachlaesse.bayern)



## **Verlorenes Paradies – Die Geschichte von Heaven 7**

Das Jahr 2012 – ein Jahr der großen Ereignisse – ein Auto hatte mich vom Zebrastreifen gepflückt und mit 66 Stundenkilometern von der Straße gefegt.

33 Brüche, 10 Operationen, mehrere Monate Krankenhausaufenthalt.

Am Ende des Jahres siedelte ich von der Praterinsel in den Kistlerhof, dem ich vorher meine künstlerische Handschrift in Form von überdimensionalen Blow-ups von Krawattenmustern übergestülpt hatte.

Ich zog auf das Dachgeschoss eines siebenstöckigen Industriegebäudes mit einer Grundfläche von 3200 Quadratmetern, davon 400 qm rundum verglaster Atelierraum mit kleiner Anliegerwohnung. Die restlichen 2800 qm des Flachdaches waren eine Kieselsteinwüste.

Ich ging in die Wüste, um den 7. Himmel zu finden. Ich beschloss, die Steine zum Blühen zu bringen und einen himmlischen Garten anzulegen – einen Ort wie keinen anderen zu schaffen – in ihn sollte die Summe meines Wissens und meiner Erfahrung fließen.

Ich entschied, die Evolution des Gartenbaus vom Bäuerlichen zum Klösterlichen zum Höfischen bis zum Biotop auf dem Hochhausdach in Zitate zu erzählen.

„Heaven 7“ – ein organisches Kunstwerk – das sich im Lauf der 10-jährigen Realisierung entwickelte, wuchs und veränderte sich, den Witterungsbedingungen und Jahreszeiten entsprechend.

Die klimatischen Bedingungen auf einem Hochhausdach sind komplexer als die auf ebener Erde. Sie sind witterungsbedingt rauer, härter, anspruchsvoller – direkter – pralle Sonne – kein Schatten – keine Wasserquelle – nur Steine.

Vom bäuerlichen Ackerbau zum Klostergarten. Vom Barockgarten bis zum Schrebergarten finden sich in jedem Garten drei wiederkehrende Grundelemente. Um das vom Menschen abgetrotzte Stück Natur zu kultivieren – der Nutzen bestimmt die Bepflanzung – die Erreichbarkeit das Wegesystem – die Funktion die Möblierung.

Auf „Heaven 7“ wurde eine Bergwiese, die robusten klimatischen Bedingungen standhält, gepflanzt. Auf ihr wurden Orte geschaffen und Plätze möbliert, die sich auf die jeweilige Epoche der Evolution des Gartenbaus bezogen. Diese Orte wurden durch unterschiedliche Wegesysteme miteinander verbunden.

Die Antike fand ihren Ausdruck auf Heaven 7 in Form von griechischen Götterskulpturen und einem Liebespavillon.

Der Klostergarten spiegelte die Philosophie der Ordensgemeinschaften von Autarkie in der von Gott geschaffenen Natur wider – gehe hin und mach dir die Erde untertan – ein Gemüsebeet – ein Kräuterbeet – ein Blumenbeet drücken dieses Naturverständnis aus.

Die Renaissance, die den Menschen als die Krönung der Natur sah, ließ Gärten entstehen, in denen der Mensch zum Ausdruck brachte, dass er die Natur nach seinem Willen in jede Form zwingen kann – Symmetrie – Geometrie – Ordnung, Klarheit, Harmonie, ausgerichtet auf den Herrscher. Sie ließen Prachtgärten, die die Machtverhältnisse widerspiegeln, wie Schloss Versailles, Schloss Sanssouci oder Schloss Nymphenburg, die herausragende Beispiele dieser Haltung sind, erbauen.

Als Folge auf den ausufernden Barockgarten bezieht sich die englische Gartenphilosophie auf die idealisierte Landschaftsmalerei eines Blake oder Turner. Alles sollte organisch, natürlich und nicht wie von Menschenhand geschaffen wirken. Die englischen Gärten sind konstruierte Landschaftsbilder, die unberührte Natur vorgaukeln.

Die Vereinnahmung der Natur durch Sport vom Bergsteigen, Skifahren, Mountainbiken über Segeln bis zum Tiefseetauchen bildet den Umgang mit der Natur im 20. Jahrhundert ab.

Unser heutiges Naturverständnis idealisiert die Unversehrtheit der Natur und basiert auf der Erkenntnis des Klimawandels und der vom Menschen geschaffenen drohenden

Klimakatastrophe. Es entstanden großzügige Nationalparks, Natur- und Landschaftsschutzgebiete. Naturlandschaften, die unberührt vom Menschen sich selbst überlassen werden.

Auf Heaven 7 sind all die oben angestellten Überlegungen in ein Konglomerat der Stile und Epochen in zeitgemäßer Form eingeflossen.

Eingebettet in diese Gartenlandschaft sind 30 skulpturale Werke aus meinem Oeuvre, wie auch in situ entstandene Arbeiten. Ein Schachfeld, ein Friedhof, ein magischer Kreis, eine Tankstelle, eine Kapelle mit Glockenturm, ein Teich, der Klostergarten und zehn Pavillons.

Der Eigentümer wollte, dass ich auf dem Kistlerhof präsent bin. Es bestand eine Vereinbarung zwischen uns, auf Lebzzeit kostenfrei auf Heaven 7 arbeiten und wohnen zu können. Ohne diese Voraussetzungen und diese Perspektive wäre Heaven 7 nicht entstanden. Wer investiert in ein Kunstwerk auf einem Grundstück, das ihm nicht gehört – Hunderttausende von Euro? Von der investierten unbezahlten Arbeitszeit abgesehen, ohne langfristige Perspektive. Nur ein Besessener oder Vollidiot lässt sich auf so etwas ein.

Die Lebzzeit währte 10 Jahre. Dann wurde die Immobilie gewinnbringend veräußert.

Die neue Eigentümerin hat kein kulturelles Bewusstsein. Sie setzte die ausgesprochene Räumungsklage durch. Sie bestand auf dem Abriss der organischen Skulptur Heaven 7.

Obwohl Heaven 7 vom Architektenverband 2015 zum schönsten Dachgarten Deutschlands prämiert wurde und die Stadtbaurätin das Kistlerhof-Ensemble als Leuchtturmprojekt bezeichnete – ein einzigartiges Stück Kultur – wurde ein Paradies auf dem Altar des Mehrwertes geopfert.

Der Mohr hat seine Schuldigkeit getan, der Mohr kann gehen.

**Wird es einen „Heaven 7.2.0“ geben?**





28

DAS HALBE ABENDMAHL

INSTALLATIONEN SÜDSEITE WESTWAND

35



ERLÖSERKAPELLE

DER GIRAL

GLOCKENTURM

29

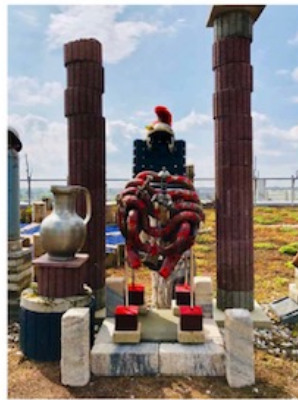
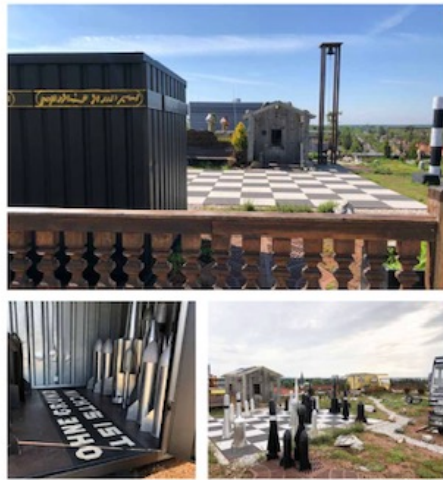
37



APHRODITE & ATHENE



39



MONUMENT DER DIKTATOREN / CÉSAR

42

43



FAVELA / SPALIER DER GLADIATOREN



KLOSTERGARTEN & GRABMAL DER CANDEN

48

47